

Erhaltene Reste.

Vielleicht erhielten sich Reste dieser Bauthätigkeit an der Kreuzkirche.

Am Gebäude der Superintendentur sind ein Paar Steine eingemauert, die wohl nach dem Brande von 1760, bei der Erneuerung des Hauses von 1778, hierher gebracht und beim Neubau von 1857—59 an die Hofseite versetzt wurden.

Der eine (Fig. 9) zeigt zwei Wappen, rechts, wie es scheint, einen Hahn (Vogel?) mit der Inschrift I(?) L. (die eine Hälfte ist abgebrochen), links einen Hirsch. Darüber ein Spruchband mit der Inschrift 1517. Von den sächsischen Geschlechtern, die einen Hirsch im Wappen haben, von den Wallwitz, Troyff, Draschwitz, Etdorff und Anderen, hat keines näheren Bezug zu Dresden. Es ist daher schwerlich an eines von diesen hier zu denken.

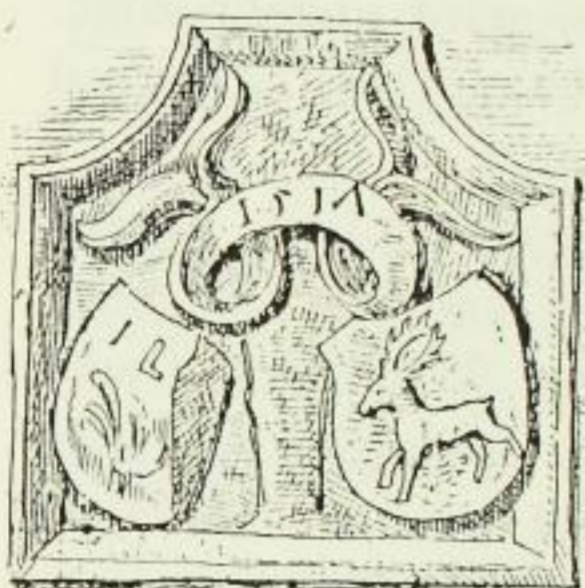


Fig. 9. Vom Superintendentur-
gebäude.

In einem Briefe von 1711, welchen der Pastor Samuel Adami an den Bürgermeister Dornblüth richtet, sagt dieser, dass er an der Thurmecke, wo man von der Thurmthüre herum zur grossen Kirchthüre geht und wo der Pranger stand, einen grossen Hahn in die Steine eingeschlagen gesehen habe (Stadtarchiv B. II. 103t). Nach Schäfer (Deutsche Städtewahrzeichen S. 104) befand der Hahn sich am Wendelstein zum Kreuzthurm.



Fig. 10. Vom Superinten-
denturgebäude.

Schäfers Erklärung des Zeichens ist werthlos. Ich möchte darauf hinweisen, dass das in Fig. 9 dargestellte Wappen mit dem Hahn vielleicht das besprochene ist. Es dürfte auf die Dresdner Familie Kirchhain (Kirchhahn) hinweisen. Der Hirsch könnte auf die Familie Dehn bezogen werden. Hans Dehn führt dies Wappen auf seinem Grabmal in der Kirche zu Leuben. Siehe unter Frauenkirchhof.

Der zweite (Fig. 10) zeigt das Wappen der Stadt Halle

und jenes des Dr. Peter Eyssenbergh, letzten katholischen Pfarrers von Dresden, der in Halle geboren war. Auf dem Wappenschild die Buchstaben D. P. E. P. (Lebanus), darüber die Jahreszahl 1518.

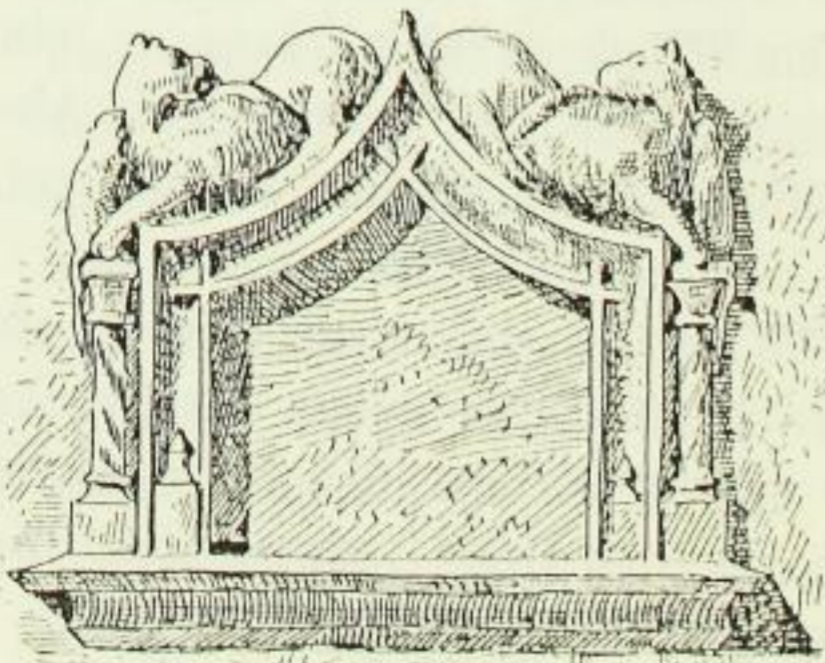


Fig. 11. Vom Superintendenturgebäude.

Ein dritter Stein (Fig. 11) scheint von einem Sakramentshäuschen herzustammen. Er ist ohne Inschrift. Ueber der gothischen Architektur zwei Löwen(?) und vor ihnen zwei unkenntliche Thiere(?). Auch dies Werk dürfte um die gleiche Zeit als die anderen entstanden sein.

Die Annahme, dass 1518 das Pfarrhaus gebaut wurde, wie man aus den Inschriften folgerte, bestätigen die Rechnungen nicht. Hasche würde sich wohl die Notiz nicht haben entgehen lassen. Beweise dafür, dass die Steine

von der Kreuzkirche stammen, sind jedoch auch nicht zu erbringen.

Die 1528/29 geschaffenen Zehn Gebote erhielten sich ebenfalls. Es sind dies